

Ein Wahrzeichen für Turteltauben

Taubenturm in Brumby wird mit Hilfe des ‚Leader‘-Programms saniert

Der Taubenturm des Stiftungsgutes Brumby wird mit Hilfe der EU-Förderstrategie „Leader“ saniert. In dem historischen Fachwerkbauwerk sollen demnächst Radwanderer Rast machen. Oder Brautpaare ihre Hochzeitsnacht verbringen. Der Holunderadweg liegt direkt vor der Tür, das Hochzeitsschloss auf der Bebertaler Velt-Heimburg ist nicht weit.

Brumby (il) • Zu DDR-Zeiten war das Gut Brumby ein Altersheim für Ordensschwwestern gewesen, später betreuten die „Neinstedter Anstalten“ in Brumby behinderte Menschen. Seit 1991 hat Landwirt Albrecht von Bodenhausen das einstige Stiftungsgut mit seinen Äckern von den Johannitern gepachtet. Für das frühere Gutshaus, den Garten und den Taubenturm genießt seine Familie seit 2000 „Nießbrauchsrecht“, also das Recht das Gut lebenslang zu nutzen.

„Früher soll ein Gärtner hier Hühnerküken aufgezogen haben.“

Almuth von Bodenhausen

Der Familie ist das geschichtsträchtige Ensemble ans Herz gewachsen. Die Denkmalschutzbehörde schätzt das Gut Brumby als eine „in ihrer ungewöhnlichen Vollständigkeit für den Landkreis Börde exemplarische Gutsanlage“. Doch der Zustand des Taubenturms ist alles andere als beispielgebend. Hinter der bröckelnden Fachwerkfassade sieht es aus wie in einem Bauernstall.

„Wir wissen nicht einmal genau, ob er wirklich einmal als Taubenturm genutzt wurde. Früher soll ein Gärtner hier Hühnerküken aufgezogen haben“, erzählt Almuth von Bodenhausen. Demnächst sollen hier Brautleute schlum-



Almuth und Albrecht von Bodenhausen (links) wollen den Taubenturm von Brumby sanieren. „Leader“-Manager Wolfram Westhus (re.) sieht die Förderkriterien perfekt erfüllt.

mern. Oder Radfahrer rasten. Der Taubenturm liegt direkt am Holunderadwegnetz der Hohen Börde.

„Es wäre wirklich Schade, den Turm weiter verfallen zu lassen. Er ist ja so etwas wie das Wahrzeichen von Brumby“, erzählt Albrecht von Bodenhausen. Der Taubenturm soll ein „Taubenturmturm“ werden – eine kleine Herberge mit Sanitäranlagen, Küche und Frühstückszimmer im Erdgeschoss und den Gemächern in den oberen Etagen. „Warum sollten Brautleute, die auf dem Standesamt der Bebertaler Velt-Heimburg heiraten, nicht ihre Hochzeitsnacht im ebenso geschichtsträchtigen Taubenturm von Brumby verbringen? Dieses Kleinod ist perfekt dafür. Und Radtouristen kommen auch immer mehr vorbei“, meint Albrecht von Bodenhausen.

Die Idee hat auch die Förderbehörden überzeugt. Sie bewilligten 30 000 Euro des EU-Förderprogramms „Leader“ für das insgesamt 123 000 Euro teure Vorhaben.

2014 könnten die ersten Paare im Turm übernachten

„Schnelles Geld werden wir damit sicher nicht verdienen, aber wir erhalten ein Kleinod und freuen uns auch selbst daran.“ 30 000 Euro sind die maximale Fördersumme der „Leader“-Strategie für private Antragsteller.

Zu den maßgeblichen Förderzeilen von „Leader“ in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Flechtlinger Höhenzug“ zählen die Erhaltung ortsbildprägender Bausubstanz, die Förderung ländlichen Tourismus und die Anpassung landwirtschaftlicher Bausubstanz an neue Nutzungskonzeptionen.

„Diese drei Förderziele werden allesamt mit dem Konzept für den Brumbyer Taubenturm erreicht“, betonte Wolfram Westhus, der hauptamtliche Manager der Lokalen „Leader“-Aktionsgruppe (LAG) „Flechtlinger Höhenzug“.

Westhus betreut die Antragsteller innerhalb der LAG. Träger von „Leader“-Projekten können und sollen neben den Kommunen die Wirtschafts- und Sozialpartner wie Privatpersonen, Vereine, Kirchen und Unternehmen sein. „Familie von Bodenhausen ist ein gutes Beispiel, wie neue Ideen, den Weg in die Zukunft zeigen können“ erklärte Westhus.

Noch in diesem Jahr soll die Sanierung der Turmfassade und die Neueindeckung des Turmdaches mit Schiefer abgeschlossen werden. Schon 2014 könnten die ersten Hochzeitspaare im Taubenturm von Brumby turteln.